

Stockwerke vom Erdgeschoß bis zu den letzten Giebelgeschossen durchgehend gliedern. Im Giebel selbst wird als Grundform noch der Staffelgiebel beibehalten, dessen Absätze durch mannigfaltig geschwungenes Roll- und Bandwerk ausgefüllt sind und Postamente und Obelisken tragen. Dabei ist fast die ganze Wand zwischen den Stützen in breite, mit Sandsteinkreuzen geteilte Fenster aufgelöst und in etwa noch freibleibende Flächen sind Nischen eingelassen. Die oft ganz aus Sandstein hergestellten Stockwerke zeigen niedrige Verhältnisse, und die Fensterbrüstungen sind reich mit Flachornamenten geschmückt. Von besonders reicher Bildung war dabei stets das Portal, über welches an den Postamenten, Stützen, Zwickeln, Spiegelquadern usw. eine ergiebige Ornamentenfülle ausgebreitet

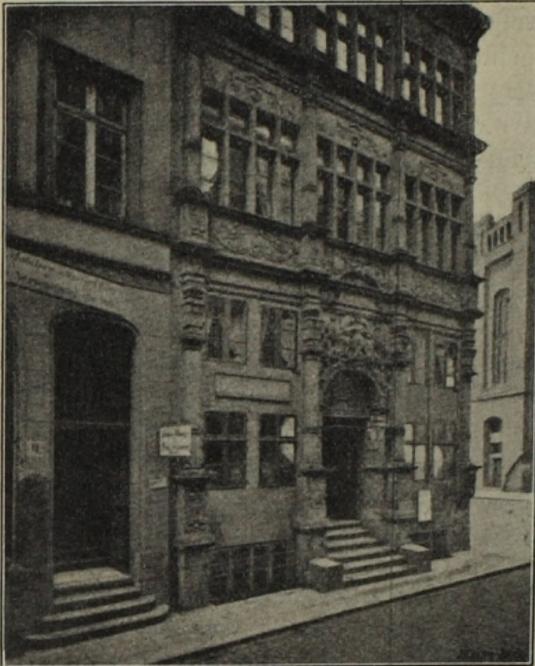


Abb. 51 Kaiserhof am Deß.
(Nach Hamburg und seine Bauten.)

wurde. Dem so beschriebenen Schema folgen die aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammenden Fassaden Kaiserhof (Abb. 51) und Große Reichenstr. 49, das sogenannte Rote Haus, ferner die Portale Katharinenstraße 9.

Bald nach 1670 etwa werden diese Wege verlassen, man überläßt sich ganz der von Holland ausgehenden Strömung und nimmt zugleich die freieren Formen der Spätrenaissance auf. Nur wenige

horizontale Gesimse durchziehen die Fassadenflächen, und die vorgelegten Pilaster fallen völlig fort. Der Giebelbildung liegt zwar noch die ältere Staffelform zugrunde, doch gehen die Staffeln seitlich in große, in Voluten auslaufende Schwung-